

# Alexander Kral

## Turmbau zu Babel

für gemischten Chor

2016/17

Dieses Werk ist eine kleine Kantate über die modernen Türme zu Babel.

Als Vorlage dient die Erzählung aus dem Alten Testament der Bibel, Genesis 11:

*Alle Menschen hatten die gleiche Sprache und gebrauchten die gleichen Worte. Als sie von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an. Sie sagten zueinander: "Auf, formen wir Lehmziegel und brennen wir sie zu Backsteinen." So dienten ihnen gebrannte Ziegel als Steine und Erdpech als Mörtel. Dann sagten sie: "Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis zum Himmel und machen wir uns damit einen Namen, dann werden wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen." Da stieg der Herr herab, um sich Stadt und Turm anzusehen, welche die Menschen bauten. Er sprach: "Seht nur, ein Volk sind sie und eine Sprache haben sie alle. Und das ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts mehr unerreichbar sein, was sie sich auch vornehmen. Auf, steigen wir hinab und verwirren wir dort ihre Sprache, sodass keiner mehr die Sprache des anderen versteht. "Der Herr zerstreute sie von dort aus über die ganze Erde und sie hörten auf, an der Stadt zu bauen. Darum nannte man die Stadt Babel (Wirrsal), denn dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt, und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut.*

Als Synonym für das Turmbauen dienen einige Zitate. Vom Fundament (Anton Bruckner) über die Türme zu Babel der jüngeren Menschheitsgeschichte (Raumfahrt) über ein Zitat aus der *Ode an die Freude* bis hin zum Streben nach Gott (*Näher, mein Gott zu dir!*). Die verwendete Skala ist eine Quartenschichtung (kleine Terz, große Sekund), welche die menschliche Stimme in ihrer Ganzheit nicht abbilden kann. Sie steht als Synonym für das Göttliche, das unerreichbar ist und bildet die Grundlage sämtlicher Melodien. Als Vorbild sollen die polyphonen Gesänge der Aka (Pygmäen) dienen, wo einzelne pentatonische Pattern zu neuen Klangmustern verschmelzen.

Schließlich ist dieses Projekt zum Scheitern verurteilt und führt zu einer Sprachenverwirrung. Ein Satz (dem Dalai Lama zugeschriebenes Zitat) löst diese Spannung auf und verbindet die Sprachen zu einer gemeinsamen Harmonie. Somit stellt die Musik eine Brücke zu den verschiedenen Sprachen und Kulturen her. Klanglich entsteht dadurch ein gewisses Funkeln, da die harmonietragenden Töne durch die verschiedenen Sprachrhythmen und Farben im Hintergrund durchschimmern.

Diese kleine Kantate kann auch szenisch realisiert bzw. räumlich inszeniert werden, um die einzelnen Aussagen deutlicher voneinander abzugrenzen. Vor allem der Mittelteil (Sprachverwirrung) bietet Möglichkeiten zur Improvisation, aber auch die anderen Teile können inhaltlich, textlich oder musikalisch erweitert oder verändert werden. Schließlich sind einige technische Entwicklungen noch nicht vorhersehbar und müssten ggf. in einigen Jahren neu adaptiert werden. Somit verlangt dieses Werk die Nutzung des kreativen Potentials eines Chores, um jede Aufführung einzigartig erscheinen zu lassen.

Moderato (♩ ~ 112)

Sopran

Alt

Tenor

Bass 1

Bass 2

**Die Zwischentexte können solistisch oder chorisch gesprochen werden. Die verschiedenen Themenfelder (Kernkraft, Gentechnik, Internet) sollen von verschiedenen Personen(gruppen) vorgetragen werden, die zweifelnden Aussagen sollen sich von den technischen Befürwortern abheben.**

"Die Geschichte zum Turmbau zu Babel steht als Synonym für Bestrebungen des Menschen, sich die Natur untertan zu machen. Oft brachten diese Errungenschaften einen großen Fortschritt für die Menschheit, manchmal jedoch..." (Kral)  
Es folgt der Bass 1 Einsatz "Wer hohe..."

*mp* Solange wiederholen, bis der Text und der Bass 1 Einsatz zu Ende sind.

Beim Fun - da - ment ver - wei - len. Beim

*mf*

Wer ho - he Tür - me bau - en will, muss lan - ge beim Fun - da - ment ver - wei - len.  
(Anton Bruckner)

B2

*mp*

Als das Rad er - fun - den wur - de,

*mp*

Als das Rad er - fun - den wur - de,

B2

Beim Fu - n - da -

S  
gab es ein paar vor-sich-ti - ge, die warn-ten vor den bö-sen Fol-gen:

A  
gab es ein paar vor-sich-ti - ge, die warn-ten vor den bö-sen Fol-gen:

B2  
ment ver-wei - - - -

S  
Die Göt - ter könn - ten zor - nig wer - den.

A  
Die Göt - ter könn - ten zor - nig wer - den. "Der Strebende ist Gottes Freund."  
(aus einem Werbefilm der EVN\*) (Dschalal ad-Din ar-Rumi)

B1  
Wer

B2  
- - - - len.

T  
*f* *rhythmisch betont*  
Ver-gesst den Mond, pei-len wir den Mars an! (Buzz Aldrin)

B1  
ho - - - - he Tür - - - - me bau - en will muss